

Vor 50 Jahren : der Koreakrieg (Teil 2)

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor 50 Jahren – Der Koreakrieg (Teil 2)

Kriegsende – Waffenstillstand – nie ein richtiger Friedensschluss

Die Alliierten stossen erneut vor, Truman entlässt MacArthur

Ab Ende Januar 1951 konnte die 8. Armee unter Ridgway neue Geländegewinne verbuchen, sie stiess nordwärts und konnte Mitte März Seoul erneut befreien. Mittlerweile wurde der exzentrische MacArthur mit seinen eigenwilligen, mit Washington teils nicht abgestimmten Erklärungen von Präsident Truman zunehmend nicht mehr verstanden. In Kenntnis eines Vorschlages zu Waffenstillstands-Verhandlungen, den



Von Oberst i Gst
Jürg Kürsener,
Lohn-Ammannsegg

Washington vorbereitete, prellte MacArthur mit eigenen Vorschlägen dieser Art vor. Besondere Verärgerung löste auch die Forderung MacArthurs nach einer zweiten Front Nationalchinas gegen das chinesische Festland aus, die Art und Weise seines Vorgehens grenzte an Insubordination. Am 11. April 1951 löste Truman MacArthur ab und ersetzte ihn mit General Ridgway. MacArthur erhielt im US-Kongress noch einen triumphalen Auftritt und verabschiedete sich mit den berühmten Worten «Old soldiers never die, they just fade away» («Alte Soldaten sterben nie, sie entschwinden einfach»).

Am 14. April 1951 übernahm Generalleutnant James Van Fleet das Kommando über die 8. Armee. Acht Tage später lancierte China mit 21 und Nordkorea mit 9 Divisionen erneut einen gross angelegten Angriff auf die Truppen der UNO. Van Fleet konnte den Angriff einige Kilometer nördlich von Seoul dank gut vorbereiteten Verzögerungsgefechten zum Stehen bringen. In einem Gegenangriff gelang es ihm schliesslich bis Ende Mai, vor allem dank überlegenem massiven Artilleriefeuer die Linie «Kansas» (etwa 16 km nördlich von Seoul) und dann weiter nördlich gar die Linie «Wyoming» zu erreichen. Der Gegner wirkte mittlerweile desorganisiert. Van Fleet konnte von den Linien «Kansas» und «Wyoming» aus einen Teil des wichtigen Eisernen Dreiecks («Iron Triangle») kontrollieren. Diese Linien erlaubten ihm dank des günstigen Geländes auch, eine starke Verteidigung aufzubauen. Hier sollte er verharren und auf die Bereitschaft des



Seit dem Koreakrieg besteht zwischen den USA und Südkorea eine enge militärische Beziehung. Bis vor wenigen Jahren wurden regelmässig grosse gemeinsame Manöver unter der Bezeichnung «Team Spirit» organisiert. Das Bild zeigt die Landung einer amerikanischen F-15 des US Air Force Pacific auf einem Autobahnteilstück in der Nähe von Jongju-Pungji.

Nordens warten, Waffenstillstands-Verhandlungen aufzunehmen.

Erste Gesprächsangebote – statischer Krieg

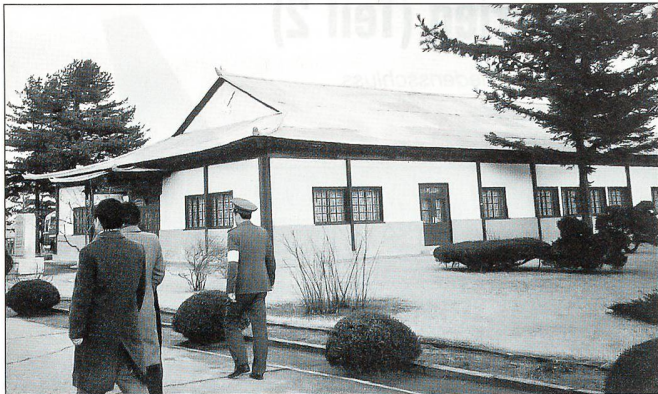
Als am 23. Juni 1951 der UNO-Botschafter der UdSSR, Malik, in New York die Aufnahme von Gesprächen vorschlug und China damit einverstanden war, ermächtigte Truman Ridgway zur Aufnahme von Waffenstillstands-Gesprächen. Noch schlugen die ersten Gespräche fehl. Neue Kämpfe brachen aus, die kommunistische Seite war erst zur Rückkehr an den Verhandlungstisch bereit, als die UNO-Truppen am 12. Oktober eine wichtige Linie nördlich der Linie «Wyoming» erreichten. Die Wiederaufnahme der Gespräche erfolgte nun in Panmunjon. Die Hoffnung für einen raschen Waffenstillstand wuchs, als sich am 27. November 1951 die Delegationen darauf einigten, dass sich ein innert 30 Tagen abzuschliessender Waffenstillstand auf eine Demarkationslinie abzustützen hätte, die dem dazumaligen Frontverlauf entspräche. In der Folge setzten beide Parteien alles daran, in dieser Zeit noch möglichst viele Geländegewinne zu erzielen. In diese Phase fällt übrigens der erste taktische Einsatz von Helikoptern durch die USA. Das Abkommen kam nicht zustande, weil sich die Parteien an Einzelfragen, so z. B. an der Frage über den Austausch von Kriegsgefangenen, nicht einigen konnten. Im Mai 1952 waren die Ge-

spräche völlig festgefahren. Die Auseinandersetzungen mündeten nun in einen weitgehend statischen Krieg.

In dieser Phase des Krieges wurde General Ridgway zum neuen Oberbefehlshaber der NATO in Europa ernannt. General Mark W. Clark folgte ihm als Oberbefehlshaber in den Fernen Osten. Generalleutnant Maxwell D. Taylor, später Vorsitzender der Vereinten Stabschefs und 1965/66 Botschafter in Vietnam, löste Van Fleet als Kommandanten der 8. Armee ab. In den USA warf inzwischen der anstehende Wahlkampf erste Schatten, auch auf den Koreakrieg. Der Kandidat der Republikaner, der frühere General im Zweiten Weltkrieg, Dwight D. Eisenhower, versprach dem Volk, bei seiner Wahl würde er den Koreakrieg schnell beenden. Im November 1952 wurde er gewählt. Später erfuhr man, dass Eisenhower den Kommunisten in Nordkorea, Peking und Moskau unzweideutig mitgeteilt hatte, dass bei unbefriedigenden Fortschritten in den Waffenstillstands-Verhandlungen er mit der ganzen Härte der militärischen Macht vorgehen würde.

Mühsame Verhandlungen und Durchbruch

Immer wieder verzögerten oder blockierten die Kommunisten die Verhandlungen, oft kam überhaupt keine Antwort auf Vorschläge der USA. Das Ganze änderte erst etwa drei Wochen nach dem Tode von



In diesem Gebäude, unweit von Panmunjon, auf dem Weg nach Kaesong (Nordkorea), wurde am 27. Juli 1953 das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet.

Josef Stalin. Im April 1953 ging nach der Wiederaufnahme von Gesprächen die Nordseite endlich auch auf die Vorschläge des Austauschs von Kranken und Verwundeten ein, sogar die Frage der Behandlung von Kriegsgefangenen schien nicht mehr ausgeschlossen. Noch Mitte Juli nutzten die Chinesen südkoreanische Verhandlungsverzögerungen und drangen bis zu 13 Kilometer über die Linien der UN-Truppen vor. Taylor ordnete einen Gegenangriff an, gewann wesentliche Teile des Geländes zurück und stoppte dann seine Truppen. Er wollte die unmittelbar vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen nicht gefährden. Das letzte grössere Gefecht war geschlagen. Am 27. Juli 1953 um 10.00 unterzeichneten General Clark und die Nordseite in Panmunjon den Waffenstillstand. Die Demarkationslinie entsprach ziemlich genau dem letzten Frontverlauf. Innerhalb von drei Tagen nach der Unterzeichnung hatten die Parteien zwei Kilometer zurückzuziehen, um keine erneuten Provokationen auszulösen. Der Waffenstillstand dauert bis zum heutigen Tag, ein richtiger Friedensschluss kam nie zustande. Wenige Tage nach dem Waffenstillstand unterzeichneten Südkorea und die USA einen gegenseitigen Beistandspakt, zudem lancierten die USA ein massives Wirtschaftshilfeprogramm.

Verluste, Waffenstillstandskommission und NNSC mit Schweizer Beteiligung

Die Verluste des Krieges waren hoch, die UN-Truppen zählten über 550 000 Verluste (davon 95 000 Tote), allein die Amerikaner beklagten 33 665 Tote und über 5100 Vermisste oder Gefangene. Die kommunistische Seite, so schätzt man, soll etwa 1,5 Millionen Verluste, darunter allein 900 000 Chinesen, gehabt haben. Die grossen Opfer der Vereinten Nationen und vor allem der USA des Koreakrieges oder des «Vergessenen Krieges», wie er etwa auch bezeichnet wird, werden nun mit dem erst vor wenigen Jahren errichteten eindrücklichen Denkmal in Washington DC gewürdigt. Zur Kontrolle des Waffenstillstandes wurde die so genannte «Military Armistice Commission», bestehend aus Offizieren

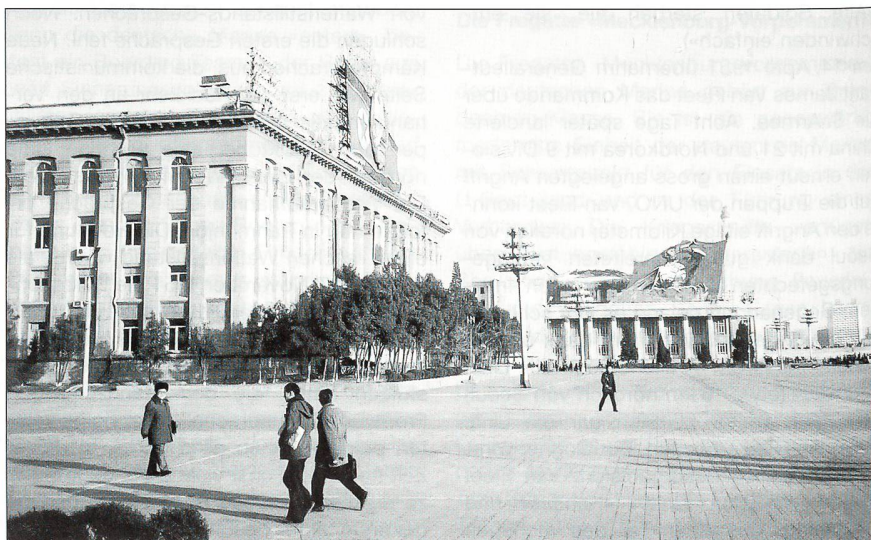
der Kriegsparteien, geschaffen. Diese sollte ihrerseits durch eine so genannte «Neutral Nations Supervisory Commission» (NNSC) mit Offizieren aus Schweden, der Schweiz, Polen und der Tschechoslowakei unterstützt werden. Diese Nationen und Indien engagierten sich auch in der Repatriierungskommission, bis zum 6. September 1953 waren angeblich alle Gefangenen ausgetauscht, die dies auch wünschten. Rückkehrer aus dem Norden berichteten von besonders grausamen Behandlungen und Gehirnwäschen. Bis zum heutigen Tag besteht offiziell auch das UN-Kommando unter der Bezeichnung «United Nations Command Combined Forces Command» weiter. US-Viersterngeneral Leon LaPorte führte dieses und das US Forces Korea Command bzw. die Eighth United States Army in Personalunion. Seit 1953 haben Hunderte von uniformierten Schweizern in Panmunjon gedient und erste wertvolle Erfahrungen im internationalen Einsatz nach dem Zweiten Weltkrieg gesammelt. Noch heute leistet ein kleines Kontingent, geleitet von einem uniformierten EDA-Beamten, dem für die Dauer die-

ser Funktion der Grad eines Divisionärs («Major General») zugesprochen wird, in der demilitarisierten Zone von Panmunjon Dienst.

Entwicklung nach dem Krieg – bis heute

Am 26. April 1954 trat in Genf, so wie dies im Waffenstillstandsabkommen angeregt wurde, die politische Konferenz zur Lösung des Koreakrieges zusammen. Die Vereinten Nationen, die freie Wahlen unter ihrer Aufsicht und eine Vereinigung beider Koreas anstrebten, konnten sich nicht durchsetzen. Die kommunistische Seite akzeptierte die Autorität der UN nicht. So blieb es nach Abschluss der Konferenz am 15. Juni 1954 bei der geteilten Halbinsel Korea.

Der Koreakrieg hat Spuren in der internationalen sicherheitspolitischen Landschaft hinterlassen. Der erste konventionelle Krieg in der Phase des Kalten Krieges hatte gezeigt, dass die Abstützung einer Militärstrategie auf die nukleare Abschreckung allein nicht funktionierte. Der Westen brauchte präsent aktive Kräfte vor Ort. Die NATO, 1950 in der Nachkriegseuphorie noch ohne signifikante Kräfte, erfuhr nun eine wesentliche Verstärkung. Bis 1953 war sie in der Lage, auf gegen 50 Divisionen und starke Luftwaffen- und Seestreitkräfte zurückzugreifen. Der Grundstein zu einer grenznahen konventionellen «Vorneverteidigung», wie er später praktisch bis 1989 gelten sollte, war gelegt. Die Amerikaner forderten nun auch eine Wiederbewaffnung Deutschlands, was bei den Alliierten nicht auf ungeteilte Begeisterung stiess. Und doch war es nicht zuletzt der Koreakrieg, der schliesslich 1955 zur Integration der Bundesrepublik



In der Hauptstadt Nordkoreas, in Pyongyang, regiert noch immer Pomp und Verherrlichung des stalinistischen Regimes unter Kim Jong-Il. Riesige Propagandawände, wie hier am Paradeplatz in der Nähe des Aussenministeriums, dominieren den Alltag. Monumentale Paraden beherrschen regelmässig die Szene in diesem mausarmen und von Hunger gekennzeichneten Land.



Lange hat es gedauert, bis der «Vergessene Krieg» auch in Amerika Gehör fand. Heute ist in Washington DC ein eindrückliches Monument zu sehen, das mit einer Patrouille von überlebenden Soldaten an den Koreakrieg erinnert. Im Hintergrund erkennt man das Lincoln Memorial.

lik Deutschland ins westliche Verteidigungsbündnis NATO führte.

Praktisch bis zum heutigen Tag hat sich die Demarkationslinie als Inbegriff einer Zone des Kalten Krieges erwiesen. Umfangreiche stehende Truppen auf beiden Seiten, Drohgebärden, Propagandakrieg, Infiltration (durch eigens dafür gebaute Tunnel und mittels Klein-U-Booten), Provokationen, Manöver auf beiden Seiten, schwere Zwischenfälle aller Art, als Beispiel etwa die Kaperung des amerikanischen Aufklärungsschiffes «USS Pueblo» durch Nordkorea und anderes haben die Span-

nungen immer wieder gefährlich anschwellen lassen. Nicht selten fürchtete man den Ausbruch eines neuen Weltkrieges in dieser Region der Welt. Die Präsenz der 2. US-Infanteriedivision in der Nähe von Seoul, als Garantie der Supermacht für Südkorea, ist dem Norden bis heute ein Dorn im Auge. Und selbst im Süden ist die US-Präsenz vor allem bei militanten Jugendlichen nicht immer unumstritten. Die leicht entspannte Situation zwischen beiden koreanischen Staaten, vor allem seit 1989, und der Versuch einer versöhnlicheren Politik Südkoreas, der so genann-

ten «Sonnenschein»-Politik, haben zwar erste positive Resultate gezeitigt. Man spricht wieder miteinander, eine Bahnlinie soll neu eröffnet werden, und einige wenige erste Verwandtenbesuche konnten in den letzten Jahren realisiert werden. Interessant ist auch, wie intensiv beide koreanische Seiten die Erfahrungen aus der deutschen Vereinigung studieren.

Dass die Lage auf der koreanischen Halbinsel auch heute noch äusserst labil ist, haben die jüngsten Schritte des stalinistischen Führers Nordkoreas, Kim Jong-Il, gezeigt, der nicht nur die Wiederaufnahme des Betriebs in der stillgelegten Nuklearanlage von Yongbyon angekündigt hat, was ihm die Möglichkeit zur Produktion von waffenfähigem Plutonium geben wird, sondern auch den Atomsperrvertrag angekündigt und neue Raketenversuche angekündigt hat. Die Tatsache, dass das nordkoreanische Regime zudem immer wieder zwielichtige Waffen- und Raketen-geschäfte tätigt und dass Kim Jong-Il zudem vor kurzem die zwei letzten Inspektoren der Internationalen Atomenergie Agentur (IAEA) des Landes verwiesen hat, löst in der Region grosse Besorgnis aus. Dies umso mehr, als man davon ausgehen kann, dass Nordkorea bereits zwei Atomwaffen besitzt. ✚

Schweizer Luftwaffe
Die offizielle Jahrespublikation 2003



- Einmalige Farbfotos
- Spannende und informative Berichte
- Bestellen Sie jetzt diese neue, 76-seitige Broschüre!

Bestellung

Senden Sie mir gegen Rechnung:
 ___ Stück «Schweizer Luftwaffe 2003» à Fr. 10.-
 zuzüglich Porto und Verpackung (inkl. 2,4% MwSt.)

Profitieren Sie von unserem Spezialangebot!
 Folgende Zeitschriften erhalten Sie zum **Sonderpreis von Fr. 3.-** (inkl. 2,4% MwSt.):

- «Patrouille Suisse»: ___ Stück Ausgabe 1998
 ___ Stück Ausgabe 2001
 «Schweizer Luftwaffe»: ___ Stück Ausgabe 2002

Weitere Dienstleistungen:

jährliche Zustellung der neuesten Ausgabe bis auf Widerruf.

Bestelladresse: Huber & Co. AG, Zeitschriften
 Postfach, 8501 Frauenfeld
 Telefon 052/723 55 11
 Telefax 052/721 54 04

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse/Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 Datum/Unterschrift: _____